

* 08.05.1892, Temesvar / Ungarn

† 28.01.1978, Budapest

Literatur- und Kunstsoziologe

Arnold Hauser war einer der ersten Autoren, der - ganz frei von dogmatischen sozialistischen Tendenzen (vgl. [Georg Lukács](#)) - dezidiert soziologische Fragestellungen in die Literaturgeschichtsbetrachtung integriert hat. In seiner umfassenden

Sozialgeschichte der Kunst und Literatur

(1953) beschäftigt er sich grenzüberschreitend mit der Entwicklung von bildender Kunst, Literatur, Musik, Theater und Film. Theoretisch dem

[historischen Materialismus](#)

verpflichtet, lehnt er jedoch die Prämissen der dogmatischen marxistischen Kunstsoziologie ab. Sowohl von der Widerspiegelungstheorie, dem rein ökonomischen Determinismus als auch von der Bedeutungslosigkeit der einzelnen Künstlerpersönlichkeit will er nichts wissen. Hauser beschäftigt sich hingegen mit den Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Kunst, Basis und Überbau – dabei spricht er der Kunst eine weitgehende Autonomie zu, ohne sie als von den sozialen Bedingungen gänzlich frei zu denken.

©rein

Wichtige Schriften

- Sozialgeschichte der Kunst und Literatur (1953) [Die englische Originalausgabe erschien schon 1951 unter dem Titel *The Social History of Art*]

Sekundärliteratur

- D.D. Egbert: English Art Critics and Modern Social Radicalism, in: *The Journal of Aesthetics* 26 (1967), S. 29-46.

- K.J. Lebus: Eine Sozialhistorische Sicht auf Kunst und Gesellschaft, in: *Bildende Kunst* 12 (1988), S. 572.

- J. Scharfschwerdt: Arnold Hauser, in: A. Silbermann (Hg.): *Klassiker der Kunstsoziologie*, München 1979.

